

Verein „Ammerländer Kindertreff“ e.V.

Hörnerstraße 3, 26215 Wiefelstede



Tel. 04402/985614

www.ammerländer-kindertreff.de

info@wieki.de

Gemeinde Rastede
Herr Sundermann

Sophienstraße
26180 Rastede

05.08.2012

Sehr geehrter Herr Sundermann,

Frau Heep erzählte mir vor ihrem Urlaub, das die Trägerschaft für die Krippe in Hahn-Lehmden erst Anfang September entschieden werden soll.

In dem Zusammenhang soll ein Interesse an der Konzeption für diese Krippe bestehen. Da diese erst fertiggestellt werden kann, wenn das künftige Team feststeht, übersende ich Ihnen unsere Rahmenkonzeption, die für alle Teams eine Handlungsorientierung sind.

Bei Bedarf geben Sie diese bitte an interessierte Fraktionen weiter .

Wir würden uns sehr freuen, Träger einer weiteren Einrichtung in der Gemeinde Rastede zu werden und wünschen eine schnelle Entscheidung im Interesse der Eltern.

Vielen Dank

Mit freundlichen Grüßen

K.Gabrysch (1.Vorsitzende)



Ammerländer
Kindertreff e.V.
Hörner Straße 3
26215 Wiefelstede
Tel.:04402-98 56 12

Grußwort



Liebe Eltern ,liebe Besucher,

Der „Ammerländer Kindertreff“ e.V. ist ein sogenannter „Elternverein“. Er unterscheidet sich aber klar von einer reinen Selbsthilfeinitiative, da bereits die Gründung nicht durch Eltern alleine, aus der Not heraus, gestaltet wurde. Öffentlich finanziert durch Kommunen und Land sind unsere Einrichtungen anerkannte Kindertagesstätten im Sinne des Niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes in der Fassung vom 07.02.2002 und somit der Verein Träger.

Unsere Krippen (Mietobjekte) sind verkehrstechnisch sehr gut zu erreichen und ihre Nähe zu den Ortszentren , sowie zur natürlichen Umgebung, sichern optimale Bedingungen für einen reibungslosen Betriebsablauf.

Was als Tagespflege begann, entwickelte sich ein Jahr später zur ersten Kinderkrippe in der Gemeinde Wiefelstede.

Seither ist unser Schaffen geprägt durch ständige Veränderungen. In all den zurückliegenden Jahren orientierten wir uns am Bedarf und dem sich steigenden Interesse an unseren Plätzen.

Unsere 15 Vormittagsplätze wurden 2006 mit 12 Ganztags- Plätzen erweitert. Immer wieder Umbau, Umräumen ,Umdenken gehörte einfach zu unserem Leben. Gemeindegrenzen gab es zu überwinden, denn unsere Familien kamen bislang auch immer wieder aus der Gemeinde Rastede. Im Mai 2011 erhielten wir die 2.Trägerschaft für eine zweigruppige Einrichtung in Wahnbek. Darauf sind wir sehr stolz.

Als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe sehen wir unsere Konzepte als eine grundlegende Handlungsorientierung an, welche sich ständig weiterentwickeln und Veränderungen zum Wohl der Entwicklung unserer Kinder zulassen.

Qualität zum „Greifen Nah“ soll unser Handeln bestimmen, familienergänzend arbeiten heißt für uns, das Interesse,Neigungen und Wünsche der Eltern beachtet werden und unsere Krippen ein „zweites zu Hause“ für unsere Kleinen sind.

Wir freuen uns auf Euch

Kornelia Gabrysch, 1. Vorsitzende



GEMEINSAM ...

Qualitätssicherung

Orientierungsgrundlage für unser pädagogisches Handeln sind :

- das SGB VIII/ Kinder und Jugendhilfegesetz und das Niedersächsische Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)
- die Rahmenbedingungen des „Ammerländer Kindertreff“ e.V.

Fachliche Qualität

- Einsatz von zwei Fachkräften in jeder Gruppe
- Drittkräfte haben mindest eine Ausbildung als qualifizierte Tagesmutter
- regelmäßige fachliche Begleitung durch den Träger
- interne und externe Fortbildungen aller Mitarbeiter
- kontinuierliche Arbeit an den Konzepten ,
- Mut zu neuen Ideen in der frühkindlichen Erziehung wird gefördert
- geförderter fachlicher Austausch zwischen den Einrichtungen

Strukturen der Arbeit

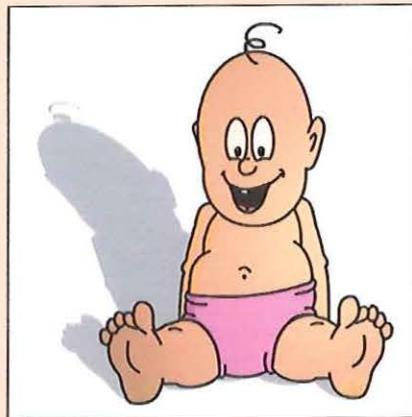
- unabhängig von ihrer Ausbildung streben wir eine gleichberechtigte Stellung aller Mitarbeiter an
- Stellenpläne regeln Zuständigkeiten und Kompetenzen
- Mitarbeiter werden in Entscheidungen einbezogen
- enge Zusammenarbeit mit den Eltern, Elternvertretungen, Förderausschüssen
- monatliche Leitungsgespräche sichern die gemeinsame Einhaltung der Rahmenbedingungen
- gegenseitige Vertretbarkeit sichert die Betriebsbereitschaft unserer Einrichtungen
- der Träger (Vorstand) bleibt durch fachliche Kompetenz praxisnah

Vernetzung

- Zusammenarbeit mit dem Familienservicebüro (Gemeinde), den Kommunen und Jugendämtern
- fachlicher Austausch mit den Kindertagesstätten, Horten (Runde Tische)
- flexible Organisation von zusätzlichen Betreuungsmöglichkeiten (Tagespflegeplätze/Ferienbetreuung)
- übergreifende Fortbildungen für Tagesmütter , Kiga-Erzieher , Eltern

stellen wir uns dieser Verantwortung !

Rahmenbedingungen



Kinderkrippen 0 - 3

in Trägerschaft des

**Verein „Ammerländer Kindertreff“ e. V.
Hörner Strasse 3**



2005



2006



2007



2008



2009

Inhalt

Forderungen eines Kindes an seine Eltern und Erzieher

1. Grundlagen unserer Arbeit

- 1.1. Unser Bild vom Kind
- 1.2. Kinder brauchen Kinder
- 1.3. Kinder brauchen Familie

2. Basiskompetenzen

- 2.1. Selbständigkeit
- 2.2. Soziale und emotionale Fähigkeiten
- 2.3. Kreativität

3. Säulen zur Gestaltung des Lebens

- 3.1. Das Freispiel – eine Quelle für kindliches Lernen
- 3.2. Naturerfahrungen
- 3.3. Die Musik – eine Quelle für Bewegung und Ruhe
- 3.4. Feste und Feiern
- 3.5. Gesundheitsbildung

4. Elternmitverantwortung

- 4.1. Was heißt das ?
- 4.2. Eingewöhnungszeit



*Ich wachse
so schnell auf
und es ist sicher
schwer für dich,
mit mir Schritt zu halten.
Aber jeder Tag
ist wertvoll
an dem
du es versuchst.*

Lucia Feider

Forderungen eines Kindes an seine Eltern und Erzieher

1. *Verwöhne mich nicht !
Ich weiß genau, dass ich nicht alles
bekommen kann-ich will Dich nur auf die Probe
stellen.*
2. *Sei nicht ängstlich im Umgang mit mir, Standhaft zu
bleiben !
Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann
sicher fühle.*
3. *Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn
es sich vermeiden lässt !
Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken,
wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.*
4. *Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: „Ich
hasse dich!“
Ich hasse nicht dich , sondern deine Macht, meine
Pläne zu durchkreuzen.*
5. *Bewahre mich nicht vor den Folgen meines Tuns!
Ich muss auch peinliche und schmerzhaft
Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.*
6. *Meckere nicht ständig !
Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich
taub stelle.*
7. *Mache keine vorschnellen Versprechungen !Wenn du
dich nicht daran hältst, fühle ich mich schrecklich
im Stich gelassen.*
8. *Sei nicht inkonsequent !
Das macht mich unsicher und ich verliere mein
Vertrauen zu dir.*
9. *Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich
Fragen stelle !
Sonst wende ich mich an andere, um dort meine
Information zu holen.*
10. *Lache nicht über meine Ängste !
Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir
helfen, wenn du versuchst, mich ernst zu nehmen.*
11. *Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, sich bei
mir zu entschuldigen !
Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein
Gefühl von Zuneigung und Verständnis.*
12. *Versuch nicht, so zu tun, als wärst du perfekt oder
unfehlbar !
Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du
es doch nicht bist*



Du und Ich

*„Du bist anders als ich,
ich bin anders als Du.
Gehen wir
aufeinander zu,
schauen uns an,
erzählen uns dann,
was Du gut kannst,
was ich nicht kann,
was ich so treibe,
und Du so machst,
worüber Du weinst,
worüber Du lachst,
ob Du Angst spürst
bei Nacht,
welche Sorgen ich
trag,
welche Wünsche Du
hast,
welche Farben ich mag,
was mich traurig
stimmt,
was Freude mir
bringt,
wie wer bei Euch
lacht,
wie wer bei Euch singt,
Und plötzlich
erkennen wir -
waren wir blind? -
Dass wir innen uns
äußerst ähnlich sind? „*

1. Grundlagen unserer Arbeit

1.1. Unser Bild vom Kind

Kinder entwickeln sich in den ersten Lebensjahren so schnell wie in ihrem gesamten Leben nie wieder. Sie lernen Essen, Gehen, Sprechen, Gefühle erleben, soziale Kontakte knüpfen, die Welt mit eigenen Augen sehen, alles, was ihre spätere Persönlichkeit ausmachen wird.

Jedes Kind, in seiner Einzigartigkeit als Mensch zu achten und anzuerkennen, ist Ansatz unseres pädagogischen Handelns.

Das bedeutet :

- seine individuellen Interessen, persönlichen Stärken und Fähigkeiten zu erkennen
- seine Eigenkreativität zu unterstützen und sein Selbstvertrauen zu stärken
- seine kulturellen Erfahrungen im pädagogischen Alltag zu respektieren und zu berücksichtigen

Deshalb bieten wir in unseren Krippen pädagogische Konzepte an, die jedem Kind die beste Voraussetzung für die eigene Entwicklung bieten. Wir stützen uns auf die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse in der frühkindlichen Erziehung, aber auch auf die urreigensten Traditionen der menschlichen Geschichte.

1.2 „ Kinder brauchen Kinder „

Der verbindliche Kontakt eines Kindes zu anderen Kindern ist notwendig, um sein persönliches, soziales und kulturelles Lernen zu entfalten. Der Kontakt zu anderen Kindern vermittelt eine Geborgenheit, die Erwachsene in dieser Art nicht geben können.

Wir wollen, dass unsere Kinder sich in einem kindgerechten Umfeld entwickeln können. Dafür geben wir ihnen einen Ort, wo sie sich und andere Kinder erleben können. Einen Ort, an dem sie Grenzen auf gleicher Ebene erfahren, wo sie spielen, toben und erforschen können, einen Platz, an dem sie Selbständigkeit, Selbstvertrauen und ihre sozialen Kompetenzen erleben und entwickeln können.

2.3. „ Kinder brauchen Familie“

Wir sehen unsere Einrichtung als familienergänzende Betreuungsform an. Mit der großartigen Gründeridee einer Elterninitiative möchten wir ein Miteinander leben, in dem die Wertschätzung der Familie an erster Stelle steht.

Eltern besitzen eine natürliche Sensibilität für ihr Kind, die wir als Bereicherung für das Leben in den Krippen ansehen. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir eine Sensibilität für jedes Kind entwickeln. Neben den Eltern sollen die Mitarbeiter wichtige Bezugs- und Begleitpersonen bei der Entwicklung der Kindes sein.

Dabei ist die fachliche Kompetenz unserer Mitarbeiter nur ein Puzzle-Teil für das Zusammenleben. Es ist unsere Aufgabe, das tiefe Vertrauen, welches unsere Kinder in ihren ersten Lebensmonaten zu ihrer Familie aufbauen konnten, zu schätzen und zu bewahren.



2. Basiskompetenzen

Die Methodik der Pädagogik beginnt mit der Entscheidung aller Mitarbeiter, den Wachstums-, Entwicklungs- und Lernbedürfnissen des Kindes vor allen anderen Erwägungen den Vorrang zu geben.

Es gibt viele Fähigkeiten, die im Laufe des Lebens erlernt werden müssen, um das Leben zu meistern. Aus dieser Vielfalt haben wir für unsere Kinderkrippen folgende Schwerpunkte gewählt. :

2.1. Selbständigkeit

„*Hilf mir, es selbst zu tun*“, ein Leitsatz aus der Montessori-Pädagogik, ist für alle Mitarbeiter unserer Krippen, Leitfaden ihres Handelns.

Wir stellen uns die Aufgabe, durch vorbildliches Verhalten, durch vorbereitete Umgebung und Materialien, das Kind anzuleiten.

Es geht darum, es möglichst im Hintergrund dabei zu unterstützen, selbständig tätig zu werden. Bei jeder neu erlernten, selbständig durchgeführten Tätigkeit hat das Kind ein Erfolgserlebnis,

zum Beispiel

- erste Drehungen als Säugling ,
- erste Worte; der aufrechte Stand
- alleine einzelne Kleidungsstücke an und ausziehen
- alleine den Wasserhahn aufdrehen, das Handtuch benutzen, auf die Toilette zu gehen
- alleine zu essen u.v.m.

„Wesentlich ist, dass das Kind

möglichst viele Dinge selbst

entdeckt. Wenn wir ihm bei der

Lösung aller Aufgaben

behilflich sind, berauben wir es

gerade dessen, was für seine

geistige Entwicklung das

wichtigste ist.

Ein Kind, das durch selbständige

Experimente etwas erreicht,

erwirbt ein ganz andersartiges

Wissen, als eines, dem die

Lösung fertig geboten wird“.

Emmi Pikler, 1998

Alleine, sich immer besser im Leben zurechtzufinden, stellt uns vor die Aufgabe, dem Kind möglichst viele Gelegenheiten zum Sammeln von Erfahrungen zu geben. „*Jedes Kind wird nur so, zu seiner Zeit, auch zu seinem Ergebnis kommen*“! (Rudolph Steiner)

2.2. Soziale und Emotionale Fähigkeiten

Der Alltag in unseren Krippen bietet unzählige Begegnungen, in denen Zusammenleben beobachtet, ausprobiert, geübt und erlebt werden kann.

Es gibt schöne Erlebnisse (Gemeinschaft, Spaß, Freude, ...) und schwierige Situationen (Grenzen, Regeln, Konflikte,...). Was für uns Erwachsene scheinbar unbedeutend ist, kann für das Kind von größter Wichtigkeit sein. Hier lernt es oft unbemerkt grundlegende Fähigkeiten für das Zusammenleben mit anderen, wie z.B. Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Selbständigkeit, Willensstärke, Frustrationstoleranz, Durchsetzungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein, Beziehungsfähigkeit – um nur einige zu nennen.

2.3. Kreativität

Kreativität ist kein Talent, das der eine besitzt und der andere nicht.

Sie ist eine geistige Grundhaltung, die sich in allen Lebensbereichen zeigen kann. Damit sich kindliche Aktivitäten entwickeln können, brauchen wir eine bestimmte Atmosphäre in unseren Gruppen, in der spontane, ungewöhnliche Ideen freundlich angenommen und vorurteilsfrei betrachtet werden. Beim freien Umgang mit verschiedenen Materialien können die Kinder experimentieren und immer wieder auf neue Ideen stoßen. Dabei legen wir großen Wert darauf, das diese Materialien aus dem unmittelbaren Lebensumfeld der Kinder stammen. Kartons, Zeitschriften, Wäscheklammern, Bänder, Tücher, Dosen, Körbe u.a. scheinen eine unendliche Vielzahl an Experimenten zu beherbergen. Auch beim Bauen in der Bauecke, beim Spiel in der Puppenecke, beim Ausprobieren mit Verkleidungssachen oder beim Spielen im Freien , bieten sich viele Entfaltungsräume.

Insbesondere für die Kleinen muss aber betont werden, dass wir ihnen gerade am Anfang viel Zeit und Raum geben, erst einmal ausgiebig zu beobachten, zuzuschauen und Sicherheit zu gewinnen. Und wenn das alles geschafft ist : Auf zu neuen Abenteuern !



3.4. Feste und Feiern

Die Jahresplanung unserer Krippen orientiert sich am natürlichen Jahreskreislauf.

Wir möchten mit unseren Kindern die Jahreszeiten nicht nur intensiv erleben, sondern Feste und Bräuche in diesen Rhythmus mit einbinden.

(Erntefest, Laternenfest, Weihnachtsfest, Karneval, Ostern, Frühlingsfest, Sommerfest, Abschlussfest, Geburtstage). Die Themen und Termine sind festgelegt, doch alle Beteiligten haben ihren Anteil an der Entwicklung der Gestaltung.

Geht es doch darum, mit den Kindern etwas Besonderes zu erleben, deutlich zu machen, dass wir alle in einer Gemeinschaft leben und Teil eines großen „Ganzen“ sind.

3.5. Gesundheitsbildung

Wir möchten den Kindern ein positives Gefühl für ihren Körper vermitteln.

Unser wichtigstes Anliegen ist es daher, die Wahrnehmung dafür zu sensibilisieren. Das beginnt mit den täglichen pflegerischen Fähigkeiten und der Hygiene (Wickeln, Hände waschen, Mund sauber machen): Wir sprechen mit den Kindern, erklären unser Tun und arbeiten mit viel Körpernähe, wo wir aber darauf achten, ob das Kind diese Nähe wirklich zulassen möchte.

Da wir in unseren Krippen ein gleiches Frühstück für alle Kinder anbieten, achten wir natürlich darauf, dass es gesund und ausgewogen ist. In der Gemeinschaft schmecken Obst und Gemüse, Quark oder Jogurt, Müsli, Vollkornbrot u.m. viel, viel besser als zu Hause.

Achtung: Lebensmittelunverträglichkeiten bei Kindern sind schriftlich anzugeben

Das Mittagessen kann auch von Kindern mit einem Vormittagsplatz in Anspruch genommen werden. Die Belieferung erfolgt über „Meyers Menü-Service“ und ist speziell auf die Bedürfnisse des kleinen Kindes abgestimmt.

Zur Förderung der Hand-Auge-Koordination ermutigen wir die Kinder, mit Löffeln, Messern und Gabeln zu hantieren und essen zu lernen.

Genau so wichtig ist für uns, dass unsere Kinder viel trinken (in allen Räumen stehen jederzeit Wasserspender zur Verfügung). Anfänglich benutzen sie dafür ihre eigenen Trinkflaschen, später jedoch Becher, die im Gruppenraum jederzeit für sie erreichbar sind.

Nach dem Mittagessen gibt es für die Ganztags-Kinder eine Mittagsruhe von 12.30 – 14,00 Uhr mit Schlafwache. Die Kinder kommen nach einem anstrengenden, arbeitsintensiven Tag zur Ruhe. Dieses Schlafangebot dient zur Stressbewältigung und Verarbeitung von Alltagssituationen.

Natürlich kommt es auch mal vor, dass ein Kind erkrankt. Wir sind der Meinung, dass vor allem die Kleinen in diesem Fall Ruhe und die ungeteilte Aufmerksamkeit und Fürsorge von Mama/Papa brauchen. Wir bitten deshalb unsere Eltern Sorge dafür zu tragen, dass in einem solchen Fall das Kind zu Hause betreut wird, um schnell wieder zu gesunden. Wenn sie sich nicht sicher sind, sprechen sie mit uns.

Als Grundstein

für eine Bildung

und Erziehung

zur Gesundheit

muss das Bewusstsein

für den Körper,

seine Fähigkeiten und

Funktionen

geschaffen werden.

Wenn Menschen

erkennen,

wie wertvoll

ihr Körper ist,

dann gehen sie auch

sorgsam

damit um .



*Musikerleben,
 Musikmachen,
 und Musikerfahrung
 sind eine besondere
 Art und Weise,
 sich in der „Welt“
 zu befinden und
 dabei sich zu finden,
 als eine
 Grundbefindlichkeit
 des gestimmten
 und
 stimmenden
 menschlichen
 „In-der-Welt-seins“.
 Erik Erikson*

3. Säulen zur Gestaltung des Lebens

3.1. Das Freispiel-Quelle kindlichen Lernens

„die Kinder können sich, in einer liebevoll und kindgerecht, vorbereiteten Umgebung, individuell und frei entfalten“

Das Spiel ist nicht nur Spielerei, sondern hat für das Kind ungeahnte Möglichkeiten, seine Persönlichkeit zu entfalten. Deshalb nimmt das Spielen den breitesten Raum im Tagesablauf unserer Krippe ein.

- jedes Kind kann in dieser Zeit seine Tätigkeit und sein Material frei entscheiden
- es entscheidet selbst, ob es alleine, mit einem Spielpartner, oder in der Gruppe spielen möchte
- Spieldauer und den Ort bestimmt es selbst

Die Räume sind so gestaltet, das dies möglich wird . Ob in multifunktionalen oder offenen Entwicklungsräumen entscheiden die Teams selbständig.

3.2. Naturerfahrungen

Die Natur ist ein faszinierendes, sehr wichtiges Erlebnisfeld für Kinder. Kein noch so pädagogisches Material kann so viele Lernfelder abdecken. Die Reize aus bzw. in der Natur machen die Sinne auf behutsame Weise sensibel.

Das Wachsen auf einer Wiese oder an Bäumen und Büschen, die je nach Jahreszeit immer anders aussehen, duften und sich anfühlen, lassen Kinder immer jeden Tag etwas Neues entdecken. Dabei begeistern sie sich für kleine Dinge, die wir Erwachsenen vielleicht gar nicht mehr sehen. Das Beobachten von Tieren und Pflanzen, den Wechsel der Jahreszeiten, sind elementare Erfahrungen, die wir den Kindern unbedingt mit auf den Weg geben möchten.

Das freie Spiel auf unseren Spielplätzen und im unmittelbaren Umfeld der Krippen ist bei jedem Wetter möglich und ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes. Die Kinder dürfen dabei mit allen Sinnen genießen, auch wenn wir und die Eltern hinterher fast dieselbe Zeit brauchen, um die Kinder sauber zu bekommen.

3.3. Die Musik- Quelle für Bewegung und Ruhe

3.4.

Jeder Mensch ist musikalisch, ob er das weiß und sein will oder nicht !

In jedem Kind musiziert es von Geburt an, jeder Mensch ist für die Musik geboren. Die Freude aller Kinder an Musik, das Mitdirigieren bei den ersten klingenden Takten, die Lust am Lallgesang, der Drang nach Bewegung zur Musik , die spontane Reaktion in Mimik und Gestik, die Rhythmusimprovisation mit den verschiedensten Gegenständen, lassen sich in allen Altersstufen beobachten. Bei der Gestaltung der Krippen wird dieses Grundanliegen beachtet . Ausreichende Möglichkeiten zur Bewegung bieten Sprossenwand, Kletterburgen, Hüpfmatten, Rutsche, Schaukeltiere, Hängeschaukel u.v.m.

Singen- Hören und Bewegung durchziehen den gesamten Tagesablauf , zum Beispiel :

- das gemeinsame Morgenlied; Ritual für Beständigkeit Sicherheit und Gewissheit, in der Gemeinschaft „Willkommen“ zu sein
- Finger,-Kreis und Tanzspiele in allen Situationen
- das Spiel mit klingenden Instrumenten (Triangel u.m.) oder Improvisationsgegenständen (Kochlöffel, Klötzchen, Papier)zur Schulung der Erlebnisfähigkeit
- das Produzieren von Geräuschen macht nicht nur Spaß sondern fördert das Erkennen von Eigenschaften (laut-leise , schnell-langsam, hoch-tief, lang-kurz u.a.)
- Musik ist Ruhe und Besinnung ! entspannte Angebote in denen unsere Kinder Tönen und Klängen aus Natur und Umwelt lauschen können, folgen jeder Bewegung
- Einsatz unterschiedlicher Hörquellen und eigener Instrumente

i



5. Elternmitverantwortung

5.1. Was bedeutet das ?

Für uns ist die Mitverantwortung und das Engagement der Eltern im Verein wesentlicher Bestandteil unserer Konzepte.

Da unsere Einrichtungen öffentlich gefördert und folglich auch so in Anspruch genommen werden, sollen sie Eltern entlasten, ihnen Berufstätigkeit oder Ausbildung ermöglichen oder ihnen familiäre Freiräume schaffen.

Das bedeutet aber nicht, dass wir sie aus ihrer Verantwortung, im Interesse der Kinder, entbinden können und wollen.

Die Betriebsbereitschaft der Einrichtung hängt maßgeblich von der Mitwirkung aller Familien ab. Mitmach-Tage , gemeinsame Feste , Elternabende , Arbeits-Einsätze sind nur einige Möglichkeiten für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Es wird angestrebt ,in allen Einrichtungen Förder-Kreise zu gründen, um dieses Zusammenwirken optimal zu gestalten.

5.2. „ Sanfte Eingewöhnung „

„Das Kind gibt das Tempo vor und bekommt die Zeit, die es braucht“ !
Eine feste Eingewöhnungszeit wird es bei uns nicht geben, denn der Zeitraum kann, je nach Kind und Alter, länger oder kürzer sein. Diese Zeit wird mit den Eltern gemeinsam gestaltet, denn uns ist es wichtig, dass es den Eltern und Kindern dabei gut geht. Bereits mit der Anmeldung erhalten Familien die Möglichkeit, uns öfter mal „zu besuchen“. Damit wird ganz behutsam das Lebensumfeld für das Kind erweitert und die eigentliche Eingewöhnungszeit verkürzt .Bitte planen sie vor ihrem Arbeitsbeginn mindestens 4 Wochen für die Eingewöhnung ein .

Herzlich Willkommen

